



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Wie ein kräftigs Mittel wider die Versuchungen seye/ dem
geistlichen Vatter dieselbe entdecken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

zu seyn vernichten / da beschloße endlich Antonius / vnd sprach / die Bescheidenheit were allein die Tugend / welche den Ordens Mann sicheres vnd starcken Wegs zu Gott führte / die obgesagte Tugenden erhielt / vnd den geistlichen Lauß zur Vollkommenheit leicht machte / ohn welche dann sehr viel vnd arbeitselige Männer nimmer zur Perfection hette gelangen mögen.

Cap. 10 Wer nun solche Tugend der Vorsichtigkeit / oder Bescheidenheit liebet / der höre was Cassianus sagt: Alles was du hast / oder thuest / das laß den Oberen wissen / vnd erörtern vertrawe deine eigene Urtheil nichts soige seinem Bescheid in allem / vnd lerne von ihm was böß was gut sey. Also wirstu seine Vorsichtigkeit / vnd Discretion dein eigen machen. Solcher Meinung ist auch der H. Bernardus welcher also schreibt: Weil dann ein selbener Vogel auff Erden ist diese Discretion oder Bescheidenheit / vnd solche Tugend bey den vndergebenen nicht leichtlich zu finden / soll an statt derselben der Gehorsam bey euch seyn: daß ihr nemlich nichts mehr / nichts weniger / nichts anders thut / als was gebotten würde. Dis ist die Ursach warum wir gelehret werden / also bald die Versuchung zu eröffnen weil nemlich der Teuffel nichts mehr sucht / als daß er uns verschwiege halte / vnd heimlich hindergehen möge. Dann wie in diesem Handel wohlsehender H. Dorotheus sagt / es ist dem Teuffel kein grössere Freud / vnd Lust / als wenn ein Geistlicher seine Bindungen / vnd aufsteigende Gedanken

dem geistlichen Vatter verhält / vnd ist der Seelenfeind gewiß ihn zu überwinden / weil er es allein ist ihm / als vnerfahren zu thun / Wehe aber dem der allein ist / wenn er fällt so ist kein ander da / der ihm auff helffe. Hingegen hasset er nichts so vbel / als wenn er spürt / daß seine Griffeln an Tag kommen / vnd läßt den Muth also balde fallen / verweiffelt an der Victorn.

Unser H. Vatter Ignatius erklärt vns das mit folgender Gleichnuß: Es verhält sich vnser Seelenfeind wie ein schalckhaffter Buler / welcher einem Ehrliebenden / vnd vor frommen Etern gebohrnen Mägdlein nachgeheth / oder eines getrewen Ehe Manns Weib verführen will / dieser bearbeitet sich fast sehr daß seine Anschlag / vnd Wort heimlich bierben vnd fürchtet sich für nichts so sehr / als daß er wann es Mägdlein ihrem Vatter oder Mutter / oder daß Weib die Eopelerin dem Mann / der nachstet / den Handel offenbare / weil er weiß / das ihm als dan nichts gelingen wird. Auff diesen schlag handelt der Teuffel mit vns / vnd bemühet sich in vnsrem Herzen seine Eingebungen vn Versuchungen heimlich / vnd verschwiegen zu halten. Auff's allergreulichste aber ergrimmet er / wann man sie oder in der Beicht / oder dem geistlichen Vatter entdecket / dadurch er dann das Spiel ganz verlieren thut. Dis thun alle Buler / vnd ein jeder der böß thut / hasset vns Licht.

Don

Von dem H. Macario des grossen Antonij Discipel erzehlet jetzt gelobter Heilige Dorotheus/das sich der Teuffel ihm eins Tags hatte in menschlicher Gestalt sehen lassen. Der H. Mann fragte ihn/wie gelingt es dir mit meinen Brüdern? Sehr vbel sprach er/dann sie geben meinen vorgebrachten bösen Gedancken keinen Platz/sonder offenbaren sie also bald den Alten; Jedoch hab ich ein sehr guten Freunde auß denen Menschen/den treib ich vmb wie ein Topff/vnd nemet ihn zu gleich. Diesen beschiedte Macarius also baldt / vnd vernam von ihm so viel/das er seinem geistlichen Vatter gar nichts vorhielte/vnd keine Versuchung entdeckte. Darüber er ihn dann fleißig ermahnte seiner Vorsichtigkeit nicht zu viel zu trauen/sondern dem Obem sein Herz zu offenbaren/wie er dann gerhan. Vber ein Zeit begegnet der Sach dem H. Mann abermal/ward von ihm gefragt/wie er es mit seinem alten Freunde im Kloster hette? gar vbel sprach er mit grossem Zorn/dann er ist nicht mehr mein Freunde/sonder argster Feind worden. Hiemecket der H. Dorotheus sehr fleißig/das alle Mönch oder Brüder des H. Macarij vom Teuffel versucht seynd worden/aber keinen überwunden/als die ihr Antigen/vnd schädliche Eingebungen dem Obem entdeckt/vnd seinem getrewen Rath in allem gefolget haben. Dieser allein auß sich vertrauend/weil er seinem geistlichen Vatter nicht gefragt/ist verführet/vnd vom Feinde so lang vmbgetriebet worden/bis er den andern gefolget/Diart vnd Hülf bey dem Vorsteher gesucht hat.

Call. c. 11. Auß dem Spruch der weisen Mannis beweist Cassianus fürwar/das keiner des

Teuffels Anlauff/oder Betrug zu befürchten/wer sich dem geistlichen Vatter gar vnd aufrichtig eräbte; Offenbahrestu aber sein Heimlichkeit/das ist/des Teuffels heimliche Diachstellungen/Betrug/Eingebungen/böse Gedancken/te. ^{Eccl. 27.} wirstu von ihm mit verfolget/oder verhonet werden; wie wir dann spricht er/bey dem Prediger Salomon auch lesen/nach der 70. Dollmetschung/wenn die Schlang nit im pfeisen beißet/hat der Beschwörer kein Gewalt vber sie/als wolle die Schriffe sagen der heimliche Schlangen. bis sey schädlich/wenn durch die Bekandnuß die Versuchung nit angezeigt wird/wenn die böse Eingebung/oder Gedancken des Teuffels/dem Beschwörer ein geistlichen Mann/der sie mit H. Schriffe heylet/vnd den Giff auffent hertzen ziehen kan/nicht offenbahret wird/ist selbigem Schaden gar nicht zu helffen.

Ja diese Offenbarung/vnd Zuflucht zum Vorsteher/diese Demuth des angefohren ist Gott dem Allmächtigen dermaßen lieb vnd angenehm/das die Versuchung oft verschwindet/wenn man des geistlichen Vatters Schwell betritt/vnd noch kein Wort von ihm gehört hat. Jetzt gedachtet Cassianus beruigt vns das gemüsam/da er spricht: Seine/des Teuffels/Versuchungen/vnd schädliche Einblasung beherschen vns also lang wie lang wir sie im Herzen verborgen halten. Wenn sie entdeckt werden verstaubet aber Betrug vnd ehe das Vrtheil der Discreti zuerfolget weicht die

giftige Schlange davon / als ob er auß einem verborgenen vñ finstern Loch durch die Krafft der offenen Bekädnuß ans Liecht gebracht / vñ zum Spott ver-
rahten sey.

Wenn solche erfahrne Doctores zu finden / die vns helfen / vñ heylen könten / ehe wir ihnen den Schaden sagen / O wie hoch solten wir sie achten: Aber es kan nit seyn / sie müssen den Schaden sehen / den Mangel erkennen / der Kranck muß sagen wo es ihm wehe thut. Was am Leib nit seyn kan / geschicht aber an der Seelen / vñ solche werden von allem Gift der Aufsehung offte geheilet durch Offenbarung / ehe wir ein Antwort oder Mittel von ihm bekommen. Ja was mehr ist / der Fürsaz de geistlichen Vatter das Vbel zu eröffnen / verreibt es offte. Wenn du hingehst vmb Hülff vñ Rade zu holen / siehe da vergehet die Finsternuß / vñ kompt das Liecht im Augenblick. Ein alter Einsidel bemühet sich mit Fasten / vñ Beten auff die sechzig Wochen lang / von Gott Verstande zu erlangen ob er ein zweiffelhaffte Sach / vñ als er solches nicht vermögte / nimpt er ihm für ein andern Eremiten in selbiger Wüste darüber zu fragen. Kaum hat er sein Fuß auß der Ellen gesetzt / vñ siehe ein Engel begegnet ihm / erkläret sein beehrte Frag / mir vermelden / nit sein strenges Fasten / oder Gebett / sonder die Demuth / daß er seinen Bruder hab fragen wollen / sey ein Ursach / daß ihm Gott solches offenbahren thue.

Was beehren jene zehen Aufsätzigen? schreien sie nit mit einmüthiger Stimm:
Luc. 17 **Jesu du Sohn Davids erbarme dich vnser:** Der Herr aber schicket sie zum Priestern / geht hin / sagt er / zeiget

euch den Priestern / Was geschicht? Vñ es geschah / da sie hingingen / wurden sie rein. Ein solchen Gefallen trägt Gott an vnser Demuth / durch welche wir vns den Menschen vnderwerffen / die an seiner Stadt vns vorgesezt seynd / daß er sie auch mit Wunderwercken begnadet. Verrowe den Höllehunde mir allein / du wolt ihn verachten / vñ er wird davon lauffen: in diesem sollen wir den Kindern gleich vñ ähnlich werden / die so bald man sie erzürnet / oder was vngütliches thut / geschwindt auffschreyen / sie wollen ihrem Vatter sagen.

Das IV. Capitel.

Keiner soll sein Anligen verhalten / weil er vermeint eben solche Mittel zu wißē / die ihm der geistlich Vatter geben werde.

ES mag etwan einer oder der ander vnderm Hauffen seyn / vñ sagen: Ich hab offte vñ viel von Mittelen wider allerley Versuchungē gehört / vñ selbst gelesen / weiß auch wol wie ich denselben begegnen soll / vñ was mir der Ober / oder geistlicher Vatter rahten oder sagen wüdt / was ist mir von nöthen zu ihm zu gehen; Dis ist ein sehr erschrockliche Versuchung / vñ je gefährlicher / wie verständiger wir seyn wollen. Dem obgemelte H. Dorotheo hat sie nicht wenig zu schaffen gemacht / wie wol er sie männlich überwunden. Dann er schreibt von sich selbst / daß / so offte er zum Obem sich verfügen wollen / in ihm die Einnrede oder Bedancken gespüret / was wilt du die Zeit vmbsonst hinbringen? Er wird dir eben dis vñ kein anders antworten / was

Dorotheo
Scrm. 3.